

Alter Vertrag

Streit um selten präparierte Piste: Kirchberger Wirt pocht auf Erhalt



Wolfgang Haller auf der Fläche die eigens für die Skipiste freigelassen wurde. Er pocht darauf, dass diese auch wieder mehr in Betrieb ist.

© Harald Angerer



Von Harald Angerer

Freitag, 12.09.2025, 07:26

Ein alter Vertrag sorgt für Sorgenfalten bei der Bergbahn Kitzbühel. Er sichert den Betrieb einer Skiabfahrt in die Aschau zu, sie ist aber inzwischen nur mehr eine Skiroute. Das möchte sich Wolfgang Haller nicht gefallen lassen.

Kirchberg in Tirol, Kitzbühel – Sie ist nicht nur bei den Kirchbergern sehr beliebt – die Schwarzkogelpiste. Die Abfahrt führt aus dem Skigebiet der Bergbahn Kitzbühel (KitzSki) in den Kirchberger Ortsteil Aschau. Befahrbar ist sie mittlerweile selten und sie wird lediglich bei guten Schneeverhältnissen präpariert. Zudem wird sie nur noch als Skiroute und nicht mehr als offizielle Skipiste ausgewiesen.

Vertrag sichert Piste zu

Ein Umstand, der Wolfgang Haller sehr stört. Er hat 1993 den Gredwirt in Aschau gebaut, der inzwischen von seiner Lebensgefährtin betrieben wird. „Ich habe einen Vertrag mit der Bergbahn Kitzbühel, in dem mir zugesichert wird, dass sie eine Skipiste vom Schwarzkogel bis zum Gredwirt betreiben“, erklärt Haller. Der Vertrag wird aus seiner Sicht mit einer Skiroute nicht erfüllt. Es habe immer wieder Gespräche mit den Verantwortlichen der Bergbahn gegeben, doch die Situation habe sich nicht verbessert, wie Haller betont.

„Die Bergbahn wollte sich aus dem Vertrag auch schon herauskaufen. Da geht es aber nicht um mich, sondern um alle Gastbetriebe in der Aschau. Wir brauchen kein Geld, sondern Gäste in der Aschau“, betont Haller. Und er zeigt sich enttäuscht von der Bergbahn: „Von so einer Institution hätte ich mir eine solche Vorgangsweise nicht erwartet. Wir haben alle unsere Zusagen im Vertrag umgesetzt, aber die Bergbahn nicht.“

Offen für Gespräche

Die Bergbahn Kitzbühel bestätigt die Existenz eines solchen Vertrags und auch, dass es immer wieder Gespräche gegeben habe. „Ich gehe grundsätzlich davon aus, dass wir die Verträge einhalten. Wenn es da unterschiedliche Interpretationen gibt, dann muss man sich das ausreden. Ich rede gerne mit ihm“, sagt Anton Bodner, Vorstandsvorsitzender der Bergbahn Kitzbühel. Eine Verbesserung der Situation in Aschau sei auch dem Unternehmen ein Anliegen.

Bodner betont auch, dass eine Zufahrt mit der Piste zum Gredwirt immer möglich ist, aber die Abfahrt bei wenig Schnee nicht betrieben werden kann. „Wir haben die Schwarzkogelabfahrt bewusst von einer Skipiste auf eine Skiroute geändert. Eine Piste muss bei aperen Stellen gesperrt werden, eine Skiroute können wir offenlassen. Damit können wir eine Anfahrt in die Aschau länger ermöglichen“, schildert Bodner. In den vergangenen Wintern sei die Präparierung immer eine Herausforderung gewesen.

Beschneiung ist kein Thema

Eine zukünftige Beschneiung für die Schwarzkogelabfahrt schließt die Bergbahn Kitzbühel aus. „Hier gibt es immer wieder Ansätze von manchen Leuten mit neuen Ideen. Aber wir sind hier auf Naturschnee angewiesen. Unsere Betriebsleiter schauen ganz besonders auf Aschau, wir schauen wirklich jeden Winter, was irgendwie möglich ist“, sagt Bodner. Die Skiwiese in Aschau wird beschneit, dort gibt es auch einen gratis Skilift und ein Förderband. Der Fortbestand der Anlagen sei gesichert.

Eine weitere Talabfahrt zu beschneien, sei nicht vorgesehen. „Wir haben schon acht Talfahrten, andere Skigebiete haben gar keine“, betont der Bergbahnchef. Nichtsdestotrotz sei man bemüht, die Situation in Aschau immer wieder zu verbessern oder die Anfahrt zu ermöglichen. „Ich bin immer offen für Gespräche, wenn es darum geht, die Situation für alle zu verbessern“, betont Bodner.

Rechtliche Schritte

Haller will den Zustand, so wie er aktuell ist, nicht mehr länger hinnehmen und droht mit rechtlichen Schritten. Zudem hat er den Kirchberger Bürgermeister Helmut Berger, er vertritt die Gemeinde Kirchberg im Aufsichtsrat der Bergbahn Kitzbühel, aufgefordert, die Problematik anzusprechen.